Fuchshuber Steuerberatung GmbH
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater
Zauneggerstraße 8, 4710 Grieskirchen
Marktplatz 2, 4910 Ried/Innkreis
T +43 7248 64748, T +43 7752 21821
office@stb-fuchshuber.at
www.stb-fuchshuber.at
Firmenbuchnummer: 328303z
Firmenbuchgericht: LG Wels
UID: ATU64989178
DVR: 0843563

Klienteninfo 05/2022

Inhaltsverzeichnis

1. **Verordnung bringt Verlängerung der Antragsfristen für diverse Corona-Förderungen**
2. **COVID-19-Hilfen - Ergänzung der FAQs zur Bestandzinsenregelung**
3. **Kurz-Info: Aufbewahrungsfristen für COVID-19-Förderungen**

Verordnung bringt Verlängerung der Antragsfristen für diverse Corona-Förderungen

Mittels **Verordnung** hat das BMF Ende April **Antragsfristverlängerungen** für diverse **COVID-19-Förderungen** veröffentlicht. Die Anträge können **zwischen 25. April 2022 und 30. Juni 2022 eingebracht** werden. Ebenso können bestimme Anträge auch **abgeändert** werden.

Verlängerung der Antragsfrist für Bezieher eines Vorschusses Fixkostenzuschuss 800.000, die nicht fristgerecht einen Antrag auf einen FKZ 800.000 gestellt haben

Betroffen sind jene Unternehmen, die im Rahmen des **Ausfallsbonus** einen **Vorschuss** auf einen **FKZ 800.000 beantragt** haben und die weder ihrer daraus resultierenden Verpflichtung, bis **Ende März 2022** einen **Antrag** auf einen **FKZ 800.000** zu stellen, nachgekommen sind, noch den **Vorschuss** FKZ 800.000 an die COFAG **zurückgezahlt** haben. Innerhalb der verlängerten Frist kann nunmehr der **fehlende Antrag eingebracht** werden.

Verlängerung der Antragsfrist für die zweite Tranche des FKZ 800.000 für Unternehmen, die bereits einen Antrag gestellt haben

Begünstigt durch die Fristverlängerung sind jene Unternehmen, die im Rahmen der **ersten Tranche** über die **Gewährung eines FKZ 800.000** einen **Antrag auf Auszahlung des FKZ 800.000** gestellt haben, die aber weder ihrer Verpflichtung nachgekommen sind, **im Rahmen der zweiten Tranche** bis Ende März 2022 einen **Antrag** bzw. ein **Auszahlungsersuchen** zu stellen, noch den im Rahmen der ersten Tranche gestellten **Antrag auf Auszahlung zurückgezogen** haben (und einen eventuell bereits erhaltenen Auszahlungsbetrag an die COFAG zurückgezahlt haben). Sie können nunmehr den **fehlenden Antrag** bzw. das fehlende Auszahlungsersuchen **einbringen**.

Ebenso ist es möglich, bereits gestellte Anträge bzw. Auszahlungsersuchen durch Einbringung eines weiteren Antrags bzw. Auszahlungsersuchens **abzuändern**.

Verlängerung der Antragsfrist für die zweite Tranche des Verlustersatzes für Unternehmen, die bereits einen Antrag gestellt haben

Die Verordnung sieht für den **Verlustersatz** eine analoge Vorgehensweise wie zur zweiten Tranche des FKZ 800.000 vor. Mit Stellung des fehlenden Antrags bzw. des fehlenden Auszahlungsersuchens ist auch die **Endabrechnung** i.Z.m. der **Gewährung eines Verlustersatzes** vorzunehmen

COVID-19-Hilfen - Ergänzung der FAQs zur Bestandzinsenregelung

Im Rahmen der bewährten Hilfen gegen die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen durch die **COVID-19-Pandemie**, wie etwa **Fixkostenzuschuss** I bzw. 800, **Verlustersatz** I, II und III ergeben sich oftmals **Fragen** zur **eingeschränkten Ansetzbarkeit von Bestandzinsen** für Objekte mit keiner oder nur **beschränkter Nutzungsmöglichkeit aufgrund behördlicher Betretungsverbote**. Dies ist mitunter für **mögliche Rückforderungen** von durch COVID-Hilfen geförderten Mietzinszahlungen durch die COFAG relevant, sofern diese aufgrund eines behördlichen Betretungsverbots nur eingeschränkt nutzbare Bestandsobjekte betreffen. Wichtige und aktuelle **Fragen und Antworten** (FAQ) zu diesem Thema sind nachfolgend überblicksmäßig dargestellt.

Muss die abgeschlossene Vereinbarung zwischen Bestandnehmer und -geber über die Höhe eines während eines behördlichen Betretungsverbots zu bezahlenden Bestandzinses fremdüblich sein?

Im Zuge der Antragstellung oder spätestens **auf Anforderung** muss der Antragsteller **schriftlich bestätigen**, dass eine allfällige mit dem Bestandgeber getroffene **Vereinbarung fremdüblich** ist. Dies bedeutet, dass die getroffenen Vereinbarungen auch **zwischen fremden Dritten** unter denselben Bedingungen und mit demselben Inhalt abgeschlossen worden wären. Neben der Fremdüblichkeit per se sind auch sachgerechte Regelungen notwendig, welche bei einer eingeschränkten tatsächlichen Nutzbarkeit des Objekts eine entsprechende **Bestandzinsminderung** beinhalten.

Bei **Vereinbarungen zwischen fremden Dritten** ist aufgrund der wirtschaftlichen Interessensgegensätze **grundsätzlich** von **Fremdüblichkeit** auszugehen. Dennoch trifft den Bestandnehmer als antragstellendes Unternehmen auch dann die **Schadensminderungspflicht**. Die **Fremdüblichkeit der Vereinbarung** ist gewissenhaft **nachzuweisen**, sofern Bestandgeber und Bestandnehmer als **nahestehende Personen** anzusehen sind. Primär sind das Personen, die familiär, verwandtschaftlich oder freundschaftlich verbunden sind, wobei auch **geschäftliche Verbindungen** und beteiligungsmäßige Verflechtungen zwischen Bestandnehmer und Bestandgeber ein **Naheverhältnis begründen können**.

Wie kann nachgewiesen werden, dass die zwischen Bestandnehmer und Bestandgeber getroffene Vereinbarung fremdüblich ist sowie die darin vereinbarte Bestandzinsminderung sachgerecht ist?

Die förderauszahlende Stelle sowie die Finanzverwaltung können **weitere Nachweise anfordern**, sofern sie trotz schriftlicher Bestätigung des antragstellenden Unternehmens **Zweifel an der Fremdüblichkeit der Vereinbarung** haben oder Zweifel daran bestehen, dass die getroffenen Regelungen für den betroffenen Sachverhalt sachgerecht sind. Gelingt dem Unternehmen der **Nachweis der Fremdüblichkeit** der Vereinbarung sowie der Sachgerechtigkeit der Bestandzinsminderung **nicht**, kann dies zur **Antragsablehnung** bzw. zu einer **Kürzung der ansatzfähigen Bestandzinsen** führen. Ebenso ist eine (anteilige) **Rückforderung** von bereits gewährten Förderungen **möglich**.

Wie ist vorzugehen, wenn ein Unternehmen mehrere Geschäftslokale betreibt, die in unterschiedlichem Ausmaß von behördlichen Betretungsverboten betroffen waren. Kann hier eine Aufteilung vorgenommen werden?

Grundsätzlich muss der **Nachweis** der **tatsächlichen Nutzbarkeit** und somit auch der anzusetzende Teil der Bestandkosten auf **Ebene des einzelnen Bestandobjekts** erbracht werden. Werden also mehrere Geschäftslokale betrieben, so ist für jedes dieser Geschäftslokale ein **gesonderter Nachweis** der **tatsächlichen Nutzbarkeit** zu erbringen (durch eine entsprechende Vereinbarung zwischen Bestandgeber und Bestandnehmer oder vereinfachend anhand des Umsatzausfalls).

Wie ist vorzugehen, wenn nur Teile des Bestandobjekts von behördlichen Betretungsverboten betroffen waren?

Die von einem behördlichen Betretungsverbot **nicht betroffenen Flächen** können bei der Berechnung der tatsächlichen Nutzbarkeit **außer Ansatz bleiben**, wenn diesen Flächen aufgrund eines gesonderten Ausweises im Bestandvertrag ein konkreter **Teil des Bestandzinses zugeordnet** werden kann. Eine bloße Aufteilung auf Basis einer **flächenmäßigen Aliquotierung** ist hierbei **nicht ausreichend**.

Wie ist vorzugehen, wenn dem Unternehmen keine belastbaren Daten zur Zurechnung von Bestandzinsen zu einzelnen Bestandobjekten vorliegen?

Liegt **keine fremdübliche** und sachgerechte **Vereinbarung** zwischen Bestandnehmer und Bestandgeber vor und verfügt das Unternehmen über keine Daten zum auf das einzelne Bestandobjekt anfallenden Umsatzausfall (und können diese auch nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden), so kann eine **vereinfachende Berechnung** der **tatsächlichen Nutzbarkeit** unter Heranziehung des berechneten Umsatzausfalls auf Ebene des antragstellenden Unternehmens erfolgen. Hierbei ist jedoch die **Schadensminderungspflicht** des Unternehmens zu beachten.

Kurz-Info: Aufbewahrungsfristen für COVID-19-Förderungen

Grundsätzlich sind für **steuerliche Zwecke** Bücher, Aufzeichnungen, die dazugehörigen Belege sowie die für die Abgabenerhebung bedeutsamen Geschäftspapiere und sonstigen Unterlagen im Original gemäß BAO **sieben Jahre hindurch aufzubewahren**. Auch bisher gab es von dieser Grundregel schon **einige Ausnahmen**, v.a. im Zusammenhang mit dem Umsatzsteuergesetz, wo teilweise längere Fristen beachtet werden müssen. Durch die **Vielzahl von Fördergebern i.Z.m. COVID-19-Förderungen** sind auch in diesem Bereich **unterschiedliche Aufbewahrungsfristen** für die Förderunterlagen geregelt. Anbei ein **Überblick** über die **Aufbewahrungsfristen** der Unterlagen der wichtigsten COVID-19-Förderungen.

COVID-19 Förderung	Aufbewahrungsfrist
Kurzarbeitsbeihilfe	10 Jahre nach Ende des Kalenderjahres der letzten Auszahlung
AWS Investitionsprämie	10 Jahre nach Ende des Kalenderjahres der letzten Auszahlung
Fixkostenzuschuss/ FKZ 800	7 Jahre nach Abschluss des Fördervertrags
Ausfallsbonus	7 Jahre nach Abschluss des Fördervertrags
Verlustersatz	7 Jahre nach Abschluss des Fördervertrags
Härtefallfonds	7 Jahre nach Ende des Kalenderjahres der gesamten Förderung
NPO Unterstützungsfonds	7 Jahre nach Ende des Kalenderjahres der gesamten Förderung